



Das Rote Zimmer im Ludwig-Bau vor der Rückführung der Möbel nach Gotha. Zu sehen sind die Kommode (großes Bild) und im Bild darunter der Schreibtisch und ein Spieltisch. Das Bild unter dem Text zeigt ein Prachtstück des Schlosses, die barocke Enfilade.

Bilder Rotes Zimmer: KKM



Die Suche geht weiter

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ - Ingeborg Streuber gibt sie „äußerst ungerne“ her, die Prachtstücke ihrer Ausstellung, wie sie sagt. Den Schreibtisch, bestehend aus zwei Teilen, die Kommode, die beiden Spieltische. Aber natürlich verstehe man auch die Kollegen in Gotha, die die Exponate nun, da man die Ausstellungsräume dort soweit hergerichtet hat, gern zurückhätten.

Seit Bestehen der Köthener Bachgedenkstätte, seit 1996, schmücken diese barocken Möbel das rote Zimmer mit den Fürstenbildern an der Wand. Und seit ungefähr drei Jahren weiß Ingeborg Streuber vom Historischen Museum auch, dass die Dauerleihgaben zurück gehen an die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. „Leider“, erklärt sie. Gestern ist dieser Tag. Ein Tag, den sie in trauriger Erinnerung behalten wird. Der Tag der Rückgabe.

„Wir würden auch schlichere barocke Stücke nehmen.“

Ingeborg Streuber
 Museumsmitarbeiterin

Gegen halb acht sind Jürgen Weis und der Restaurator Günter Rothe gestern Morgen mit ihrem Kleintransporter in Gotha gestartet und gut durchgekommen, wie sie bestätigen. Kurz nach elf waren die wertvollen Stücke im Historischen Museum schon in Blasenfolie eingeschlagen und mit Paketklebeband ordentlich fixiert. Es sei wichtig, berichten sie, die Möbel gegen Erschütterungen, aber auch gegen Witterungseinflüsse zu schützen. Im Auto hätten sie noch ein paar Decken, womit sie die kostbaren Ausstellungsstücke später noch zusätzlich einhüllen. Und dann könnten sie vom Schlosshof rollen.

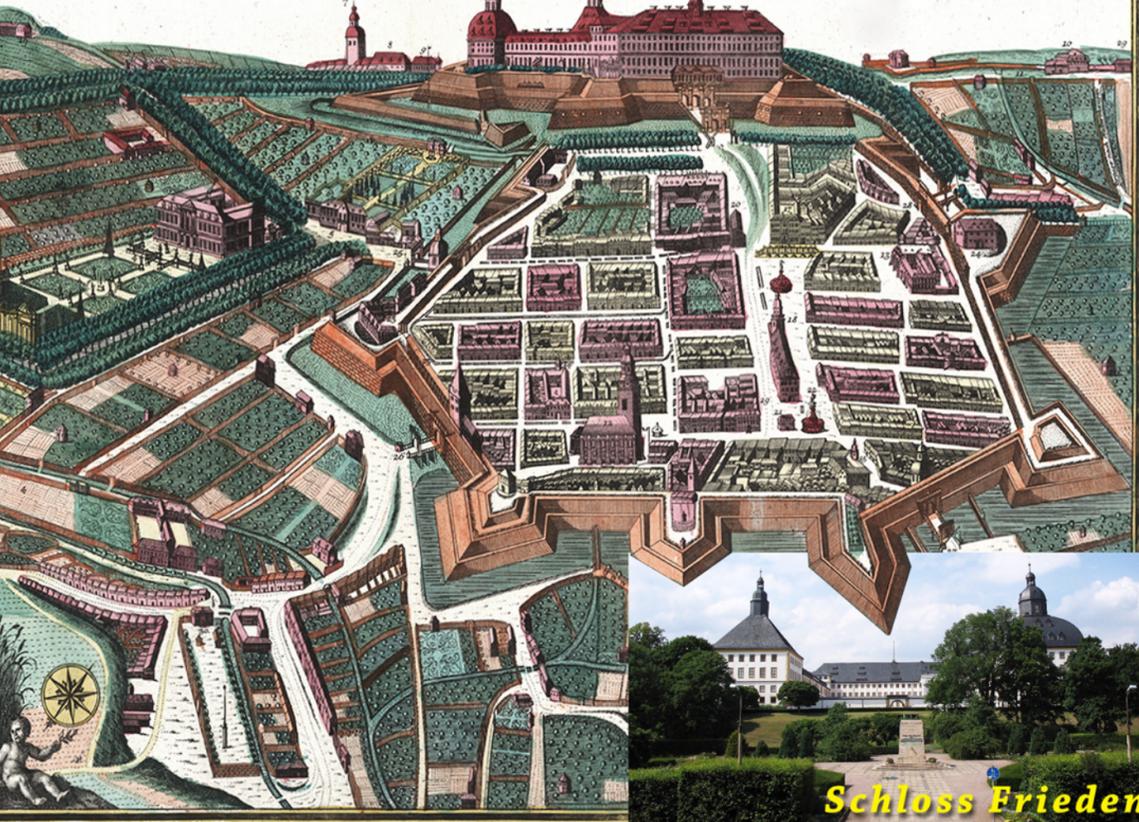


Mitarbeiter der Stiftung Schloss Friedenstein im thüringischen Gotha verpacken die wertvollen und geliehenen Exponate in der Bachgedenkstätte für den Transport.

In Gotha wird der Kunsttransport sehnsüchtig erwartet. Die Ausstellungsräume dort wurden in den vergangenen Jahren umfangreich saniert, auch erweitert. Nun sollen der Schreibtisch, die Kommode und die beiden Spieltische wieder an ihrem Platz stehen, im Schreibkabinett der Fürstin. „Es ist nicht so“, versichert Bernd Schäfer, Direktor für Wissenschaft und Sammlungen im Gespräch mit der MZ, „dass wir die Stücke zurückgeholt haben, um sie bei uns im Depot verschwinden zu lassen.“ Vielmehr will man den Besuchern nach dem 19. Oktober wieder eine Schlossanlage präsentieren, die

man erleben kann. Und dazu gehöre eben auch, dass man die Räume entsprechend der jeweiligen Epoche ausstatte. Eine Herausforderung, der sich nun auch Ingeborg Streuber in Köthen stellen muss. Mühsam gestalten sich bisher alle Versuche, einigermaßen adäquaten Ersatz für die wertvollen barocken Stücke allein der zweiteilige Schreibtisch ist mit 35 000 Euro versichert - zu beschaffen. Das Hauptproblem sei der Preis. Geld habe die Köthen Kultur und Marketing GmbH, die die Museen in Köthen verwaltet, keines. Deshalb könne man nicht beliebig suchen. Selbst wenn Stücke

zu restaurieren seien, müsse man prüfen, ob man sich das leisten könne. Erfolglos bisher auch eine Abfrage über den Museumsverband Sachsen-Anhalt. Offenbar, fürchtet Streuber, halte Köthen nicht allein nach Leihgaben Ausschau. „Wir würden auch schlichere barocke Stücke nehmen“, lenkt sie ein, schlichter als das, was bis gestern in der Ausstellung stand. Aber es müsse schon mitteldeutscher Barock sein. Und in das Konzept der Bachgedenkstätte passen. Die Suche geht weiter. Bis dahin soll ein Schild in der Ausstellung darauf hinweisen, dass hier etwas fehlt und man spenden könne.



Schloss Friedenstein in Gotha

Mehr Informationen im Internet:
www.stiftungfriedenstein.de

H. A. Köhler